

übrigen schöpft er – stets mit Sinn für das Wesentliche – aus vorhandenen seriösen Veröffentlichungen solide Informationen und formuliert sie knapp, griffig und manchmal etwas apodiktisch. Ein nützliches Buch für Leser, die an dieser Fragestellung und an einem raschen Überblick interessiert sind.

Bernhard Grom SJ

HEMMINGER, Hansjörg – KEDEN, Joachim: *Seele aus zweiter Hand*. Psychotechniken und Psycho-konzerne. Stuttgart: Quell 1997. 194 S. Kart. 29,80.

Die Verfasser, ein Psychologe und ein Pfarrer, beschäftigen sich seit Jahren mit Psychogruppen und deren Opfern. Thema ihres Buchs ist der „Psychomarkt“ mit seinen vielfältigen Angeboten zur Lebenshilfe, Lebensorientierung und Persönlichkeitsentwicklung. Die Anbieter arbeiten meist mit „alternativen“, nicht schulmäßigen Methoden der Pädagogik, Psychologie und Psychotherapie und wollen damit Geld verdienen. Der zugehörige Büchermarkt sowie die geschlossenen Gemeinschaften und die Psychosekten, mit Ausnahme des Erhard Seminar Training EST, bleiben unberücksichtigt. Die Autoren wollen Ordnung in die Fülle der Angebote bringen und zu deren kritischer Beurteilung hinführen.

Im ersten Kapitel berichtet eine Teilnehmerin unter Pseudonym von einem individualpsychologischen Erfolgstraining und von ihren Schwierigkeiten, daraus wieder auszusteigen. Ein weiteres Kapitel verweist auf die überhöhten Erwartungen, die die Psychologie und Psychotherapie zum Teil selbst geweckt haben bzw. deren Gegenstand sie geworden sind. Die Autoren beobachten an der Psychobewegung ein ständiges Schwanken zwischen solidem Handwerk und unsolidem Machbarkeitsdenken und zudem einen wilden Eklektizismus, nämlich die Weigerung, irgendein Auswahlkriterium anzuerkennen, mit dem sich Nützliches von Schädlichem unterscheiden läßt. In einer an ihren Zielen und Fortschrittsutopien irre gewordenen Kultur werde die Psychobewegung zu einem „Alternativstandort“ moderner Existenz, zur „Plattform der gegen Politik, Technik und Ökonomie gerichteten Kulturkritik“ und diene als „Sinnquelle für alternative Lebensentwürfe“. Psychotherapie werde zur „kulturellen Hoffnungsträgerin“ und

„eben dadurch zum Refugium ansonsten diskreditierter Fortschritts- und Machbarkeitshoffnungen“. Bedeutenden Einfluß auf die Psychobewegung haben die Ideen und Methoden der Humanistischen Psychologie, psychologische Suggestionen- und Hypnosetechniken, das Neurolinguistische Programmieren NLP, die Methoden der „Urschreitherapie“ und des Rebirthing; des weiteren Transpersonale Psychologie, Gruppendynamik, Körpertherapeutische Methoden und vor allem Positives Denken (nach Joseph Murphy und Dale Carnegie).

Von den Anbietern auf dem gewerblichen Psychomarkt werden fünf als Beispiele ausgewählt: das Institut für Humanistische Psychologie, das Gustav-Käser-Training-International zur Schulung und Fortbildung von Managern in Führungspositionen, die Gesellschaft für angewandte Tiefenökologie/holon training, die Kinesiologie, sowie „Brahma Kumaris“.

„Was hilft? Was schadet?“ – in diesem Kapitel werden Kriterien für die Beurteilung der Angebote des Psychomarktes formuliert. Hier finden sich auch Informationen zur Rechtslage sowie zehn Regeln für Menschen, die Beratung/Therapie und Hilfe in persönlichen Problemen suchen. Diese Regeln erscheinen mir so zutreffend und wichtig, daß ihre Stichworte hier kurz erwähnt werden: persönlicher Eindruck vom Helfer, Ausbildung, Titel, Organisationen; Methode und Gesamtprogramm; Honorar, Gesamtkosten; Ausstiegsmöglichkeit, Abbruchregelung; kein Drängen; keine Mitgliedschaft; kein Absolutheitsanspruch; Verstand behalten; religiöses und weltanschauliches Engagement.

Im letzten Kapitel des Buchs wird die christliche Seelsorge den Angeboten der Psychoszene gegenübergestellt. Es wird auf die unterschiedlichen Vorstellungen vom Menschen (und von Gott), vom immanenten bzw. transzendenten Ziel von Heilung, Heilwerden und religiösem Verständnis von Heil hingewiesen. Es wird davor gewarnt, „die Psychotherapie heilig zu sprechen, sie zum Heilsweg umzudeuten und sie von der allem menschlichen Handeln anhaftenden Zwiespältigkeit auszunehmen“ (163). Die Christen „teilen die religiöse Sehnsucht (Hinweis auf die „Spiritualität“ der Esoterik), aber nicht die magischen Macht- und Machbarkeitssehnsüchte, die

doch nichts anderes sind als eine Wiederholung der technisch-wirtschaftlichen Machbarkeits-hoffnungen unserer Zeit im esoterischen Gewand“ (164).

In diesem Zusammenhang fällt auch Licht auf den zunächst unverständlichen Titel des Buchs. Der „Seele aus erster Hand“ wird die „Seele aus zweiter Hand“ gegenübergestellt. Während erstere „durch genetische Information, psychische Entwicklung, Sozialisation und Bildung dem Menschen mitgegeben wurde“ (161), ist die „Seele aus zweiter Hand“ „die durch wissenschaftliches, parawissenschaftliches und esoterisches Einwirken zum Guten veränderte Seele“ (162). Welche Bedeutung hat diese Unterscheidung? Etwa eine beschreibende, indem das, was der Mensch von Natur, Erziehung und Bildung fürs Leben mitbekommt, dem gegenübergestellt wird, was er sich als Erwachsener im Lauf seines Lebens bewußt aneignet? Oder soll damit jede durch wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden gewonnene Selbsterkenntnis und -veränderung als gefährlich oder gar als unstatthaft bezeichnet werden? Oder sind damit nur solche Angebote des Psychomarktes und deren Gefahren gemeint, bei denen oft selbsternannte Psychomeister zur Befriedigung persönlicher Machtgelüste oder aus kommerziellem Gewinnstreben heraus handeln und sich keine Gedanken darüber machen, was sie bei ihren Kunden bewirken?

Psychotherapie ist ganz gewiß keine Heilslehre. Wo sie als solche auftritt, muß sie entlarvt werden. Psychologie und Psychotherapie leisten aber einen wichtigen, ja sogar notwendigen Beitrag zur Bewältigung menschlichen Lebens. Wie alle Errungenschaften des Menschen können ihre Erkenntnisse und Methoden jedoch auch mißbraucht werden. Da Psychologie und Psychotherapie unmittelbar auf die menschliche Person und die menschliche Psyche angewandt werden, geht es hier entscheidend um das Ethos des Anwenders, um sein Menschenbild und um seine Achtung vor der Würde des Menschen. Von jedem, der – zu welchem Ziel auch immer – auf Bewußtsein und Verhalten des Menschen, auf seine „Psyche“ oder „Seele“ Einfluß nehmen will, muß die höchstmögliche Achtung vor der Würde dieses Menschen erwartet, ja gefordert werden.

Literaturhinweise, eine Liste von Beratungs-

und Informationsstellen für sogenannte Sekten- und Psychogruppen in Deutschland, Österreich, Schweiz und Dänemark – evangelisch, katholisch und andere Träger – beschließen das empfehlenswerte Buch.
Norbert Mulde SJ

FEDERSPIEL, Krista – LACKINGER-KARGER, Ingeborg: *Kursbuch Seele*. Was tun bei psychischen Problemen? Beratung, Selbsthilfe, Medikamente. 120 Psychotherapien auf dem Prüfstand. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1996. 544 S. Lw. 58,-.

Mit diesem Werk wollen die Wissenschaftsjournalistin Krista Federspiel sowie die Frauenärztin und Psychotherapeutin Ingeborg Lackinger-Karger dem Leser einen Therapieführer an die Hand geben, der eine Orientierung auf dem verwirrend vielfältigen Psychomarkt erlaubt. Da Therapieverfahren immer in einem umfassenden Zusammenhang zu beurteilen sind, führen sie in einem ersten Kapitel zuerst in die Welt der Psyche ein. Dieser „Blick in die Seele“ schildert einerseits – in Anlehnung an E. H. Erikson – die seelische Normalentwicklung (die hier mißverständlich „Wachstum“ genannt wird) des Menschen vom Embryonalzustand bis zum Alter und charakterisiert andererseits die wichtigsten „Seelenkrankheiten“ (ein Begriff, der in der Fachliteratur aus guten Gründen durch „Störungen“ ersetzt wird). Diese werden, leider ohne Erwähnung des etwas komplexeren amerikanischen Diagnoseschlüssels DSM-IV, weitgehend nach der häufig verwendeten Internationalen Klassifikation psychischer Störungen (ICD-10) eingeteilt und beschrieben als psychosomatische Störungen, Persönlichkeitsstörungen, Neurosen, Psychosen sowie Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bei Kindern. Ein kenntnisreicher, konzentrierter Abschnitt über die Behandlung mit Psychopharmaka schließt dieses Panorama ab.

Unter der Überschrift „Hilfe bei Problemen“ informiert ein zweites Kapitel mit einer Fülle von Erklärungen und Adressen über folgende vier Handlungsfelder: 1. Beratung bei sozialen Notlagen, Ehe- und Familienprobleme, Schulschwierigkeiten, Gewalt und Suchtabhängigkeit; 2. psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung; 3. angewandte Psychologie in Tests, Lerntraining und Wirtschaftsleben; 4. Selbsthilfe, sei es in Selbsthilfegruppen, Ratgeberbüchern,